

Nr. 8/2013, Die Politik drückt sich vor der Wahrheit um die Atommüllgrube Asse

Hunderttausende Jahre

Sie schreiben über die Asse, die „Rückholung der Fässer war vor allem eine politische Entscheidung“. Diese Kritik erstaunt aus mehreren Gründen. Es ist



Politiker Gabriel, Altmaier 2012 in der Asse

selbstverständlich, dass eine sichere Schließung der Asse II nur mit einer breiten politischen Unterstützung überhaupt möglich ist. Vor der Entscheidung zum weiteren Vorgehen stand eine intensive Prüfung der Frage, ob bei einem Verbleib der Abfälle im Bergwerk der gesetzlich vorgeschriebene Schutz von Mensch und Umwelt dauerhaft gewährleistet werden kann. Dieses ist nach dem jetzigen Kenntnisstand zu verneinen. Somit bleibt für den seit 2009 verantwortlichen Betreiber der Anlage, das Bundesamt für Strahlenschutz, nur der in der Tat sehr schwierige und kostenintensive Weg, konsequent die Rückholung der radioaktiven Abfälle zu verfolgen. Ob das gelingt, hängt auf der einen Seite davon ab, ob der Wasserzufluss in das Bergwerk beherrscht werden kann. Andererseits braucht es den gebündelten Sachverstand aller Experten, die sich an die Arbeit machen herauszufinden, wie es gelingen kann, die massiven Fehler bei der Entsorgung dieser gefährlichen Abfälle zu reparieren.

DR. THOMAS JUNG, SALZGITTER
BUNDESAMT FÜR STRAHLENSCHUTZ

Die Asse wird Asse genannt, weil der Höhenzug, in dem sich das ehemalige Kali-Bergwerk befindet, die Asse ist. Die räumliche Fehldarstellung und damit die unbedachte Herstellung einer Verbindung zwischen dem Harz mit seiner touristischen Ausrichtung und der atomaren Belastung der Asse ist für unsere Harz-Region nicht unproblematisch.

PETRA EMMERICH-KOPATSCH,
CLAUSTHAL-ZELLERFELD, MDL/SPD

Schon zwanzig Jahre nach Inbetriebnahme begann Wasser hineinzulaufen; heute sind es täglich zwölf Kubikmeter. Sind zwanzig Jahre ein „außerordentlich

langer Zeitraum“ (HEW-Broschüre von 1973), gemessen an den Hunderttausenden Jahren, über welche die Abfälle sicher gelagert werden müssen? Und bei der Einlagerung wurde in derart verantwortungsloser Weise geschlampt, dass eine Rückholung von Fachleuten für unmöglich gehalten wird.

ULRICH UFFRECHT, BUXTEHUDE (NIEDERS.)

Nr. 8/2013, Der späte Triumph des Edmund Stoiber

Gludernde Lot

Wenn Raab der Meinung ist, dass einige Politiker ihr letztes Stückchen Seele für drei Oma-Stimmen verkaufen, dann muss ich ihm uneingeschränkt zustimmen. Frau Merkel und Herr Steinbrück verkaufen zusätzlich auch ihr letztes Stück an Respekt, wenn sie sich von einem Entertainer in der wichtigsten Informationsveranstaltung vor den Wahlen auf eine Showbühne stellen lassen. Dieser unsägliche Stoiber-Vorschlag gehört in die gludernde Lot, in die gludernde Flut, in die lodernde Flut (O-Ton Stoiber).

DR. GERHARD BONSE, KÖLN

Der im Beirat des Senders Pro7 sitzende Stoiber macht einen mehr als dämlichen Vorschlag, und sämtliche Gazetten fallen darüber her.

FRIEDRICH BENZE, KÖNIGSWINTER



Entertainer Raab

Sollte es zu einem Kanzlerduell unter Raabs Beteiligung kommen, so werde ich mich bei der Wahl verweigern.

BERNHARD SCHMITT, NOHFELDEN (SAARLAND)

Sie schreiben über Raabs Sendung „Absolute Mehrheit“, dass Gäste nach ihrer telefonischen Rauswahl „den Mund halten“ müssen. Dies ist allerdings nicht richtig, da der Gast lediglich keine Möglichkeit mehr hat, das Preisgeld zu gewinnen. In der Talk-Runde darf er allerdings ohne Einschränkung weiter diskutieren.

FABIO DIEKMANN, WUPPERTAL

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe – bitte mit Anschrift und Telefonnummer – gekürzt und auch elektronisch zu veröffentlichen. Die E-Mail-Anschrift lautet: leserbriefe@spiegel.de